

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Wochenblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grumbach bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Döhndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Kamperndorf, Lindbach, Losen, Roschora, Müllig-Rothsch, Müllig, Neutroschen, Neutanneberg, Niederrötha, Oberhermsdorf, Böhsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roßsch, Rothschönberg mit Berner, Sacksdorf, Schmiedewalde, Sara, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterndorf, Weistroy, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 M. 34 Pfg.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Druck und Verlag von Martin Berger & Friedrich, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inserenten: Curt Thomas, beide in Wilsdruff.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Corpusspalt.

No. 134.

Sonnabend, den 11. November 1905.

64. Jahrg.

Die unterzeichnete Amtshauptmannschaft wird **Montag, den 13. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, im Gasthose zum Adler in Wilsdruff** **Amtstag** abhalten, wozu die Herren Gemeindevorstände des Amtsgerichtsbezirkes **Wilsdruff** hiermit geladen werden.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 6. November 1905.

In der Untersuchungssache gegen den Freiwilligen-Rekrut aus dem Landwehrbezirk Meissen

**Heinrich Kurt Schumann**  
wegen Fahnenflucht

wird auf Grund der §§ 69 ff. des Militärstrafgesetzbuchs, sowie der §§ 356, 360 der Militärstrafgerichtsordnung der Beschuldigte hierdurch für fahnenflüchtig erklärt.

Königl. Gericht der 1. Division Nr. 23.

### Politische Rundschau.

Wilsdruff, 10. November 1905.

#### Deutsches Reich.

##### Von einer bedenklichen Erkrankung

des Großherzogs von Luxemburg, der zurzeit auf seinem Schlosse Hohenburg in Oberhagern weilt, berichten Münchener Blätter. Danach gibt der Zustand des Großherzogs zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß. Die Erbprinzessin von Baden, bekanntlich eine Tochter des Großherzogs, hat am Mittwoch sich an das Krankenlager ihres Vaters begeben. Professor Angerer wurde aus München nach Schloß Hohenburg berufen. Bei dem hohen Alter des Großherzogs Adolph — der Monarch steht im 89. Lebensjahre — dürfte die Erkrankung nicht unbedingt sein.

##### Der Großherzog von Baden

hat dieser Tage ein nettes kleines Erlebnis gehabt, das den hohen Herrn viel Spaß bereitet. Er schritt in Baden-Baden allein, im bürgerlichen Gewand, durch die Stefanienstraße, als ihn ein Fremder, der ihm entgegenkam, fragte, was denn los sei, warum die Leute so aufschauen und stehen blieben. „Der Großherzog geht durch die Straße“, antwortete der Fürst lächelnd und ging seines Weges weiter. Der Fremde stellte nun den nächsten Veranlassenden mit der Frage: „Sie, wo ist denn der Großherzog?“ — „Der Großherzog?“ lautete die erstaunte Antwort, „der Großherzog?“, „Sie können ja ewig mit em g'rad'!“

##### Zwei Landesverratsprozesse

kommen am 18. ds. Mts. vor dem Reichsgerichte zur Verhandlung. Der eine richtet sich gegen einen Studenten namens Pawlowski, der der Spionage angeklagt ist; der andere gegen eine Frauensperson, deren Veronalien geheim gehalten werden. Auch die Verhandlungen sind geheim.

##### Der letzte Mitschüler Bismarcks.

Der emeritierte Pfarrer Ludwig von Dautstein, der bisher älteste Geistliche Berlins, ist in Berlin im Alter von über 93 Jahren gestorben. Er war am 21. Juni 1812 in Potsdam als Sohn dortigen Oberpredigers an der Nikolaikirche geboren. Als Alumnus des Grauen Klosters zählte er zu seinen Mitschülern Otto von Bismarck, mit dem gemeinsam er Ostern 1832 die Abgangsprüfung bestand. Nachdem er Theologie studiert hatte und mehrere Jahre am Großen Friedrichs-Waisenhaus in Berlin, jetzt in Rummelsburg, als Lehrer tätig gewesen war, trat er ins Pfarramt und war fast vier Jahrzehnte lang Pfarrer des Berliner Invalidenhauses. 1868 wurde er auf seinen Wunsch in den Ruhestand versetzt. Mit ihm ist der letzte überlebende Mitschüler des eiserne Kanzlers dahingegangen.

##### Erhöhte Brotpreise.

Man schreibt vom Niederrhein: In der vorhandenen Fleischsteuerung gefestigt sich in den hiesigen Bezirken man mehr auch eine Steigerung der Brotpreise. In verschiedenen Städten ist der Preis eines 7 Pfundigen Schwarzbrottes, der im vorigen Monat noch auf 60 Pfennigen stand, inzwischen auf 65 Pfennige gestiegen; in Barmen hat die dortige Brot-Taxkommission infolge der rapid steigenden Mehlpreise ebenfalls eine Erhöhung des Brotpreises um 6 Pfg. beschlossen.

### Ausland.

#### Die Lage in Rußland.

Aus dem Innern des Landes eingetroffene Depeschen melden, daß Ruhe im Reiche eintritt. Versuche, Bländerungen und Unruhen in verschiedenen Gegenden zu bewerkstelligen, werden sofort durch energische Maßnahmen unterdrückt. Die Stadtvertretungen von Moskau, Odesa und Noworossisk richteten einen Aufruf an die Bevölkerung, die Gewalttätigkeiten einzustellen. Der Prokurator des Appellationshofes in Moskau fordert alle Zeugen ungeleglicher Handlungen der Polizei und Aufregungen des Pöbels auf, ihre Beschwerden bei dem Gerichtshofe oder dem besonders zu diesem Zwecke eingerichteten Bureau zur strengen Untersuchung niederzulegen. Derselbe Aufforderung ist auch durch den Prokurator des Gerichtes in Odesa erlassen worden. In einigen Städten des südlichen Rußlands organisieren sich besondere Komitees zur Verbreitung friedlicher Bestimmungen, die es sich zum Ziel gesetzt haben, Christen und Juden zu versöhnen. Das Leben nahm in folgenden Städten wieder seinen normalen Lauf: in Sankt Petersburg, Moskau, Jekaterinburg, Iwanowo-Wodnesensk, Dorpat, Odesa, Riga, Jeltschik, Wolodimir, Penza, Jekaterinostaw; die Arbeiter in Reval beschloßen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

#### Die Auszahlung der 60 Millionen Mark an die Buren

Aus Südafrika wird berichtet: An verschiedenen Zentralstellen finden augenblicklich die Auszahlungen der den Buren durch den Vertrag von Vereeniging versprochenen 3 Millionen Pfund Sterling statt. Die Empfänger sind, wie dem Bureau Kemter aus Johannesburg telegraphiert wird, nicht ganz zufrieden damit, daß von den ihnen zustehenden Summen die Beträge abgezogen werden, die man früher zu Wiederansiedlungszwecken vorkaufte. Die Buren hatten geglaubt, die Summen erst dann zurückzahlen zu müssen, wenn sie sich dazu im Stande fühlten.

#### Das Einkommen des Mikado.

Der Kaiser von Japan erhält für sich und die kaiserliche Familie jährlich 6 Millionen Mark. Außerdem bezieht er 2 Millionen Mark Zinsen für die 40 Millionen Mark, die ihm aus der Kriegsschuldigung im japanisch-chinesischen Krieg 1895 überwiesen wurden, ferner eine Million Mark von seinem Privatvermögen, das auf 20 Millionen angegeben wird und 2 Millionen Mark aus den Erträgen der Forsten. Das Gesamteinkommen ist demnach auf 11 Millionen Mark zu beziffern, sehr gering, wenn man bedenkt, daß die kaiserliche Familie aus 60 Personen besteht einschließlich elf verheirateter und vier verwitweter Prinzessinnen, die durch Heirat, nicht durch Geburt, in die Familie eingetreten sind.

#### Indien in Zahlen.

Ein eben publiziertes Blaubeuch zeigt, daß auf den 1 766 597 Quadratmeilen, die Britisch-Indien und die Eingeborenen-Staaten unter britischem Einfluß bilden, heute 294 000 000 Menschen leben oder beinahe 41 000 000 mehr als 20 Jahren. Die Menschenbevölkerung lebte in 2148 und 728 605 Dörfern mit 55 841 315 Wohnhäusern. „Der Zug nach der Stadt“ hat die indischen Massen offenbar noch nicht gepackt. Von seinen 294 000 000 wohnen 265 auf dem Land und 191 leben rein von der Landwirtschaft. Die Hauptfrucht der indischen Bauern ist Reis, womit über 70 000 000 Acres bebaut sind. Die

Reisernte lieferte letztes Jahr 439 280 700 Cwts., die des Weizens, der an zweiter Stelle kommt, nur 9 600 000 Cwts. — 207 000 000 sind Hindus und 62 Muhammedaner. Die Gesamtzahl der Christen beträgt 2 923 241 wovon beinahe 2 600 000 Eingeborene sind — eine Zunahme um 700 000 in 10 Jahren. In ganz Indien findet man nur 18 000 Juden. Von den 294 000 000 können beinahe 277 weder lesen noch schreiben. Die Steuerlast ist in 10 Jahren von 1,50 Mk. pro Kopf der Bevölkerung auf 1,85 Mk. gestiegen. Die Staatseisenbahnen Indiens warfen letztes Jahr einen Nettogewinn von 860 669 Mtl. ab, während sie noch vor 5 Jahren ein Defizit von 620 000 Mtl. aufwiesen.

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Kreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 10. November 1905.

— **Geschworene aus allen Kreisen der Bevölkerung.** Neuerdings hat das sächsische Justizministerium in einer an die Gerichte erlassenen allgemeinen Verordnung darauf hingewiesen, es habe die Wahrnehmung gemacht, daß verschiedene Gerichte bei der Auswahl von Schöffen und Geschworenen ihr Augenmerk überwiegend auf Mitglieder der oberen Stände richteten; es entspreche aber dem Geist des Gerichtsverfassungsgesetzes nicht, wenn weite Kreise der Bevölkerung, wie die kleinen Gewerbetreibenden, Handwerker und Arbeiter, von dem Ehrenamte eines Schöffen oder Geschworenen ganz oder fast ganz ausgeschlossen blieben, zumal es diesen nicht an Personen fehle, die vermöge ihrer Urteilsfähigkeit, Unbefangenheit und sittlichen Tüchtigkeit allen Anforderungen für die Übernahme eines solchen Ehrenamtes entsprechen. Das Justizministerium betont in der Verordnung ausdrücklich, daß das Vertrauen in der Bevölkerung zu der Rechtspflege nur gewinnen könne, wenn jene Kreise dazu mit herangezogen würden, und gibt den beteiligten Rättern anheim, bei Vornahme der Schöffen- und Geschworenen-Wahlen mehr als bisher auch Personen der unteren Stände, die für diese Ämter geeignet sind, zu berücksichtigen.

— **Oeffentliche Stadtgemeinderatsitzung** am 9. November. Den Vorsitz führt Bürgermeister Kahlenberger. Es fehlt St. B. Täubert. Der Vorsitzende weist daraufhin, daß in letzter Zeit zwei Brände durch Kinder verursacht worden seien. Die Ursache liege zweifellos in dem Mangel genügender Beaufsichtigung der Kinder. Es erscheine deshalb notwendig, daß in Wilsdruff ein Kindergarten oder eine Kinderbewahranstalt errichtet werde, vielleicht unter Subvention durch die Stadt. St. M. Bretschneider begrüßt die Anregung dankbar. Die Frage habe die zuständigen Instanzen schon seit Jahren beschäftigt. Es komme aber nicht ein Kindergarten in Frage, dessen Weisen sich mit der Absicht der Anregung nicht decke. Vielmehr handele es sich um eine Kinderbewahranstalt, die die Kinder der Eltern aufnimmt, die tagsüber ihrer Beschäftigung nachgehen. Die Eltern hätten vielleicht einen Beitrag von täglich 10 Pfg. zu geben, während die übrigen Kosten aus öffentlichen Mitteln bez. von Wohlthätigkeitsvereinen gedeckt würden. Jedenfalls solle man der Angelegenheit bald näher treten. St. H. Goerne begrüßt die Anregung ebenfalls dankbar; er glaube aber, daß es sich doch um einen Kindergarten handeln müsse, denn eine Kinderbewahranstalt trage das Obmen einer gewissen Zwangsziehung. St. M. Bretschneider weist